

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Manon

Massenet, Jules

Berlin, [ca. 1885]

Szene II

[urn:nbn:de:bsz:31-80266](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80266)

Des Grieu.

Nein; ich schwöre, daß ich in Dein Herz kein Mißtrauen setze.
Manon.

Daran thust Du wohl. Dieses Herz gehört Dir allein.

Des Grieu.

Wer erlaubt sich denn, so zu lärmern?

Die Dienerin.

Zwei Garde du Corps stehn draußen; einer behauptet
Madam's Verwandter zu sein.

Manon.

Lescaut! Das ist Lescaut!

Die Dienerin.

Der Andere ist — ich will nicht laut reden — der Andere
ist Jemand, der Sie liebt; der reiche Pächter, welcher hier nebenan
wohnt.

Manon.

Herr von Brétigny —

Die Dienerin.

Derfelbe.

Des Grieu.

Das ist doch zu stark; ich will wissen —

Zweite Scene.

Vorige. Lescaut, Brétigny.

Lescaut.

Da seht das Liebespaar,
Trefse Beide sogar!

Brétigny.

Schenken Sie Nachsicht nur und Milde den jungen Leuten!

Lescaut.

Sie verhöhnten bis jetzt mich nicht durch Höflichkeiten,
Sie schnurr'ger Herr!

Des Grieu.

Was soll's? Nicht redet hier so laut!

Lescaut.

Wie, nicht so laut?

Des Grieur.

Ja, nicht so laut!

Lescout.

Da möcht' man gleich doch zusammenbrechen!
Ich will hier nur die Familien-Ehre rächen,
Zu richten komme ich, als Strafe steh' ich hier,
Befehle zu ertheilen ist die Reih' an mir!
Hallunk!

Brétigny.

Zähme Dich!

Des Grieur.

Nun schön, das kostet Ihnen beide Ohren!

Lescout.

Wie, was sagte er?

Brétigny.

Er schneidet Ihnen ab die Ohren.

Lescout.

War Einer je so frech und unversoren!
Wie, er droht noch?

Brétigny.

Auf alle Fälle!

Lescout.

Ja, beim Tod! bei der Hölle

Ensemble.

Brétigny.

Zähme Dich, Lescout, zähme dich!
Beider Mund scheint zu klagen,
So habe Nachsicht, zähme Dich!

Des Grieur.

O Manon, zähle nur auf mich!
Mein ist die Schuld, ich will sie tragen;
Bald wird er mild, nur nicht verzagen,
O theures Herz, nicht ängst'ge Dich!

Lescaut.

O haltet mich! nur haltet mich,
Ich würd' im Zorne Alles wagen,
Sie sollen ihre Strafe tragen,
Das wird noch enden fürchterlich.

Manon.

Ach, Chevalier, vor Angst sterb' ich!
Mein ist die Schuld, ich will sie tragen,
Sein flust'rer Blick will mich verklagen,
Was wird aus uns? Beschüzet mich!

Brétigny

Lescaut! Sie gehn doch gar zu schnell;
Drücken Sie sich bestimmter aus.

Lescaut.

Gut! mag's denn sein! Mademoiselle
Ist meine Cousine, und ich wollt' mit Höflichkeit —

Des Grieur.

Mit Höflichkeit?

Lescaut.

Mit Höflichkeit,

Ja, ich wollt' mit Höflichkeit
Fragen, mein Herr, ganz ohne Zank und Streit,
Antworten Sie: ja! antworten Sie: nein!
Wird Manon Ihre Gattin sein?

Lescaut und Brétigny.

Sehr klar ist die Sache.
Ehrlich allein
Muß man nur sein,
Wie ich's stets bei Geschäften mache.

Brétigny.

Nun, sind Sie zufrieden gestellt?

Des Grieur.

Gewiß, Sie seh'n ja, daß ich lache,
Da wohl mir Ihr Freimuth gefällt.
Meinem Vater schrieb ich hier offen.
Eh' ich verschließe meinen Brief,
Möchten Sie lesen ihn, darf ich hoffen?

Escout.

Recht gern! Doch schon kommt die Nacht,
Die uns das Lesen mühevoll macht,
Lasset nah' zum Fenster uns gehn,
Dort können wir besser noch sehen.

Manon.

Weshalb verkleidet kommen Sie hierher?

Brétigny.

Sie zürnen drob?

Manon.

Gewiß, recht sehr,
Da Sie wissen, daß wir uns lieben.

Brétigny.

Ihnen zu sagen hat's mich hergetrieben,
Daß heut' Abend von hier man ihn entführen will —

Manon.

Heut' Abend?

Brétigny.

Und auf Befehl seines Vaters —

Manon.

Wie, auf Befehl seines Vaters?

Brétigny

Sa, heut' Abend, gewaltsam schleppt von hier man ihn ort

Manon.

Sa, das werd' ich hindern, auf mein Wort.

Brétigny.

Warnen Sie ihn, dann elend machen
Sie ihn und sich; doch wird ihm nichts vertraut,
Wird Reichthum und Glanz Ihnen lachen.
Was Ihrer harrt —

Manon.

Nur nicht so laut!

Escout.

„Manon heißet sie, ward gestern sechzehn Jahr —
„Ihre Jugend, ihre Schönheit“ —

Während klingt das fürwahr!

Des Grieur.

Ach, der Seele Wonne, das Entzücken
Vermag kein Wort je auszudrücken!

Brétigny.

Manon, es nahet die Stunde,
Freiheit ist Ihr Gewinn,
Allein durch Ihre Schönheit
Sind Sie die Königin.

Lescaut.

„So wie der Vogel stets nur dem Fenz folgen muß“ —
„So ist ihre junge Seele nur dem Leben zugewendet“ —
Das ist Dichtung der Lieb', welch' zarter Sinn!

Manon.

Ach, welche Qual triibt meinen Sinn —
Geh'n Sie fort, nur fort!

Lescaut.

Das genügt! Wir sind schon am End',
Und ich mach' Ihnen mein Kompliment.
Cousine, und Sie Cousin, nur voll Achtung kann ich sprechen;
Her meine Hand, es wäre ja Verbrechen,
Dem noch entgegen sein.
Liebe Kinder — ich segne Euch —
Die Thränen — dieses Glück. — Zieh'n wir ab?

Brétigny.

Sogleich!

Lescaut und Brétigny.

Ganz klar ist die Sache,
Ehrlich allein
Muß man nur sein,
We ich's stets bei Geschäften mache.

Manon.

In der Brust — welche Qual!

Des Grieur.

O, leuchtete doch meinem Glücke
Der Morgen mit freundlichem Strahl!